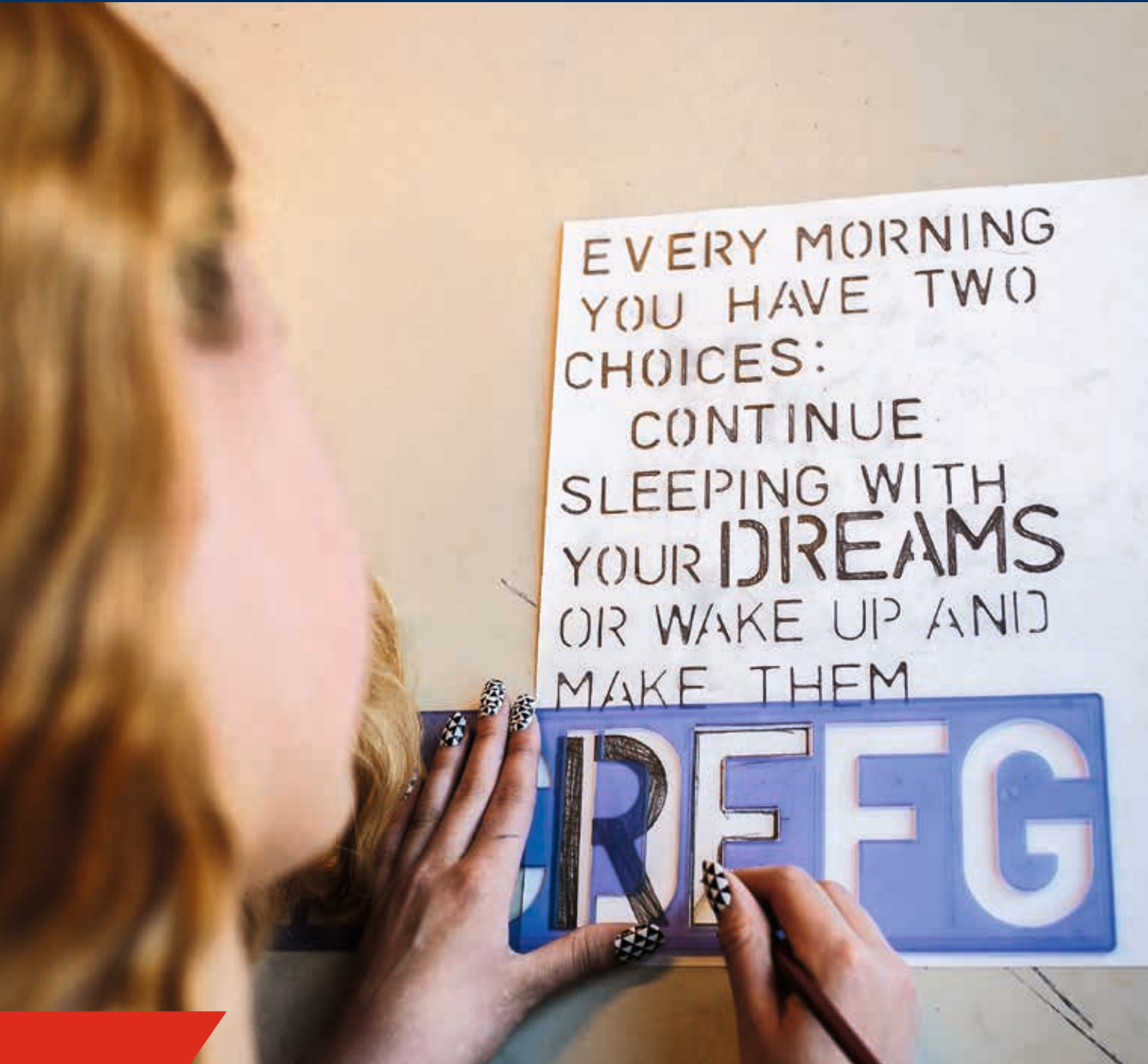


Hamburg macht Schule

Heft 1/2018 • 30. Jahrgang • Zeitschrift für Hamburger Lehrkräfte und Elternräte

Demokratie

BSB Info: 7 Handlungsfelder der »Neuen Autorität« | Prof. R. Lehberger: 20 Jahre Hamburger Schulpolitik



Die Messe Schulbau 2018 präsentiert und diskutiert aktuelle Trends

»Zukunftsfähige Schulbauten 2050«: modular, flexibel, gesund und nachhaltig

Zum 6. Mal tagte in Hamburg am 7. und 8. Februar der Internationale Schulbau Salon und die Messe für den Bildungsbau im Cruise Center Altona. Die Veranstalter zählten über 2.600 Besucher aus dem ganzen deutschsprachigen Raum und rund 60 Aussteller, die die Plattform der Messe Schulbau nutzen, um neueste Trends zu präsentieren.



Der Spiel- und Bewegungsbogen der Firma Yalp.
Foto: Heidrun Zierahn

Architekten, Fachplaner, Vertreter von Schulbaubehörden und private Investoren fanden Raum und Gelegenheit, um mit Schulleitern und Pädagogen ins Gespräch zu kommen und sich über bauliche, planungstechnische und pädagogi-

sche Aspekte des Schulbaus auszutauschen. Auf der Bühne gab es Vorträge und Diskussionsrunden zu zukunftsfähigen Schulbauten 2050, zur Digitalisierung, Inklusion und Low-Tech-Gebäudetechnik. Experten-Labs boten intensive Fachgespräche an, ebenso ein Planungscafé zum Thema »Qualitätsentwicklung und Raumkonzepte im Ganztag«. Zum ersten Mal traten Architekturstudierende gemeinsam mit Pädagogikstudierenden in den Wettbewerb um die Planung einer Schule in Wilhelmsburg.

Hamburg investiert jährlich mehr als 300 Millionen Euro in den Schulbau, in Neubauten, Erweiterungsbauten und Schulsanierungen. Aus dem Sonderfonds »Guter Ganztag« fließen zudem 25 Millionen Euro Investitionsmittel in die Verbesserung der Raum- und Ernährungssituation.

Was ist im sechsten Jahr neu auf der Messe, was sind weiterhin aktuelle Trends?

Zu den Dauerbrennern gehören die Themen: Fassadentechnik, Lüftungs- und Beschattungssysteme, flexible Lernmöbel, Schallschutz und Bodenbeläge. Das Thema »Ganztag« ist weiterhin von großem Interesse für Anbieter und Schulleitungen. Im Zentrum stehen eine flexible Nutzung von Räumen und Möbeln für Schülerinnen und Schüler über den ganzen Tag hinweg, aber auch »moderne Lehrerzimmer« sowie die Einrichtung von Ruhezeiten. Der dänische Hersteller von Decken- und Wandsystemen Troldtekt hat sich auf »ein gesundes Innenraumklima und akustischen Komfort« spezialisiert. Trennwände und Raummodule mit schallabsorbierender Wirkung schaffen für Schülerinnen und Schüler im Schulalltag Ruhezeiten in Klassenräumen, Fluren oder Gemeinschaftsräumen. Immer mehr Firmen legen Wert auf eine nachhaltige Produktion ihrer Angebote. Zum Beispiel arbeitet die Fir-

ma Coolschool bei der Entwicklung ihrer »modernen Raumkonzepte und pädagogisch sinnvollen Möbel« nur mit hochwertigen Materialien und Naturstoffen und verzichtet ganz auf die Verwendung von Kunststoff. Bei der Herstellung arbeitet sie fast ausschließlich mit engagierten Werkstätten für Behinderte zusammen.

Zu den neuen Trends der Messe gehört der stärkere Fokus auf den Außenbereich. Hier ist seit Jahrzehnten die skandinavische Firma Vestre aktiv und möbliert Outdoor-Bereiche im öffentlichen Raum. Ihre Bänke, Tische und Stühle in robuster Qualität gestalten in Schulen, Städten und Parks umweltfreundliche und nachhaltige urbane Außenbereiche. »Diese Treffpunkte, an denen alle willkommen und gleichberechtigt sind, überbrücken soziale und kulturelle Unterschiede«, so die Firmenphilosophie. Der Hersteller von klimaneutralen Stadtmöbeln ist umweltzertifiziert und Mitglied bei der Initiative für ethischen Handel (IEH). Ein weiterer Klassiker im Außenbereich ist die Berliner Seilfabrik mit ihren vielfältigen Klettergerüstanlagen.

Neuer Trend für Spielplätze sind interaktive Spiele für draußen. Die niederländische Firma Yalp ist Weltmarktführer bei Outdoor-Spielen und zeigt gelebte Inklusion auf dem Schulhof. Auf der Messe wurde ein Spiel- und Tanzbogen vorgestellt, der Musik abspielen kann und Bewegungsaufgaben stellt, dabei reagiert ein Bewegungssensor oben im Bogen auf die Bewegungen der Kinder. Es gibt zum Beispiel eine Dance Battle, in der die Bewegungsintensität den Gewinner bestimmt, einen Parcours, den es zu bewerkstelligen gilt, oder ein Reaktionsrennen auf Chinesisch, bei dem man zugleich das Zählen auf Chinesisch lernt. Neue Spiele können jederzeit über das Netzwerk nachgeladen werden. Für Jugendliche, die den normalen Spielplätzen entwachsen sind, bietet die Firma ein in-

Das Team:
 Felix Behnecke (HCUI)
 Paul Schneider (HCUI)
 Anna-Lena Hennings (UHHI)
 Elisabeth Gajare (UHHI)

Erster Preis



Die Gewinner des studentischen SCHULBAU-Wettbewerbs mit Hamburgs Schulsenator Ties Rabe (rechts) und dem 1. Vorsitzenden des BDA Hamburg Daniel Kinz (links) (v.l.): Anna-Lena Hennings & Elisabeth Gajare (Pädagogik) zusammen mit Paul Schneider & Felix Behnecke (Architektur).
 Foto: Cubus Medien Verlag/Pro Pictures, Hamburg

teraktives DJ-Pult, an dem Jugendliche mit dem Smartphone ihre Musik abspielen und mit Effekten wie Delay, Loop oder Scratching abmischen können. Maximale Lautstärke und Nutzungszeiten lassen sich bei der Installation einstellen.

Was sind die großen Visionen der Schule von morgen?

Der Trend ist weiterhin eindeutig weg vom Klassenzimmer hin zu großflächigen, offenen Lernräumen mit verschiedenen Angeboten für Einzel-, Klein- und Großgruppenarbeit. Die Schlüsselwörter heißen modular, gesund und flexibel. In den neuen Lernwelten werden Flure in die Nutzung mit integriert. Alle Flächen und Räume werden für möglichst viele Zwecke am Vor- und Nachmittag nutzbar gemacht. Modulare Raumlösungen für Schulen heißt, Möbel und Wände flexibel und schnell den jeweiligen Anforderungen anzupassen.

Die Ideen gehen so weit, dass – je nach den aktuellen Bedarfen in der Stadtentwicklung – ganze Schulgebäude modular auf- und abgebaut werden können. Nachhaltigkeit spielt bei der Auswahl der Produkte und Lösungen eine große Rolle. Auch im Schulbau wird Materialgesundheit und Wiederverwertung von

Produkten und ganzen Gebäuden angestrebt. »Cradle to Cradle (C2C)« heißt das Prinzip, welches keinen »Müll« mehr kennt, sondern nur noch von Ressourcen spricht, die recyclebar genutzt werden sollen. Dieses Prinzip beinhaltet Aspekte der Flexibilität, Modularität und Demontagefähigkeit der Produkte und Gebäude, verbunden mit einem ökologischen und ökonomischen Zusatznutzen in der Wiederverwertung. Erste Vorbilder für gesundes und kreislauffähiges Bauen sind »De Zuidstroom« in Venlo, Niederlande, mit einer großen Mooswand im Foyer und »Schwedens gesündeste Grundschule« (Backsippans) in Listerby.

Auf dem Podium stellte der Architekt Prof. Frank Hausmann sein Sanierungskonzept für die beiden Bielefelder Versuchsschulen, die Laborschule und das Oberstufen-Kolleg, vor. Interessanterweise sind diese Schulen, die 1974 eingeweiht wurden, nach den modernsten Ansichten heutiger Schulplaner gestaltet worden: offene Räume, Nutzung von Fluren, Treppen und Nischen mit viel Grün. Damals galten sie nicht gerade als Leuchtturmprojekte für den modernen Schulbau. Dazu war die Zeit wohl noch nicht reif. Nun werden die Versuchsschulen, die immer noch von Interessierten

des modernen Schulbaus besucht werden und denen einst der Abriss drohte, mit ihren ursprünglichen, also heute modernen Kernaussagen umfassend saniert und modernisiert.

Erstmals gemeinsam von Architektur- und Pädagogik-Studierenden entworfener Schulbau

Zum ersten Mal hatten die Veranstalter den Architektur-Nachwuchswettbewerb interdisziplinär ausgerichtet: als Zusammenarbeit zwischen Studierenden der Architektur und der Pädagogik. Für den Wettbewerb 2017/2018 wurde die Neuerstellung einer Grundschule und einer weiterführenden Schule im Elbinselquartier in Wilhelmsburg ausgewählt. Schulsenator Ties Rabe überreichte den Schulbau-Preis 2018. Den 1. Preis erhielten Felix Behnecke & Paul Schneider (Architektur) zusammen mit Anna-Lena Hennings & Elisabeth Gajare (Pädagogik). Ihr Entwurf wird auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Weitere Informationen:
www.schulbau-messe.de

Heidrun Zierahn, Journalistin
www.pr-schule-hamburg.de

Entwurf einer neuen Schule in Wilhelmsburg

Den ersten Preis im interdisziplinären studentischen Architektur-Wettbewerb erhielt der Entwurf von Felix Behnecke & Paul Schneider (Architektur) zusammen mit Anna-Lena Hennings & Elisabeth Gajare (Pädagogik). Sie wurden auf der Messe Schulbau 2018 von Schulsenator Ties Rabe ausgezeichnet. »Eine Schule als Lebensraum und Lernort« ist das Motto ihres Modells für die neue Schule.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung »Architektur trifft Pädagogik« im ersten Mastersemester der HafenCity Universität und der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg entwarfen die vier Studierenden im Wintersemester 2017/18 innerhalb von drei Monaten gemeinsam ein Modell für eine neue Grundschule und Stadteilschule auf der Elbinsel Wilhelmsburg.



Liest man das schematische Modell von oben nach unten, so folgt dies der Nutzung von rein schulischen Belangen im oberen Teil über einen halböffentlichen Bereich in der Mitte bis hin zu einer breiten Öffnung in den Stadtteil im unteren Teil.

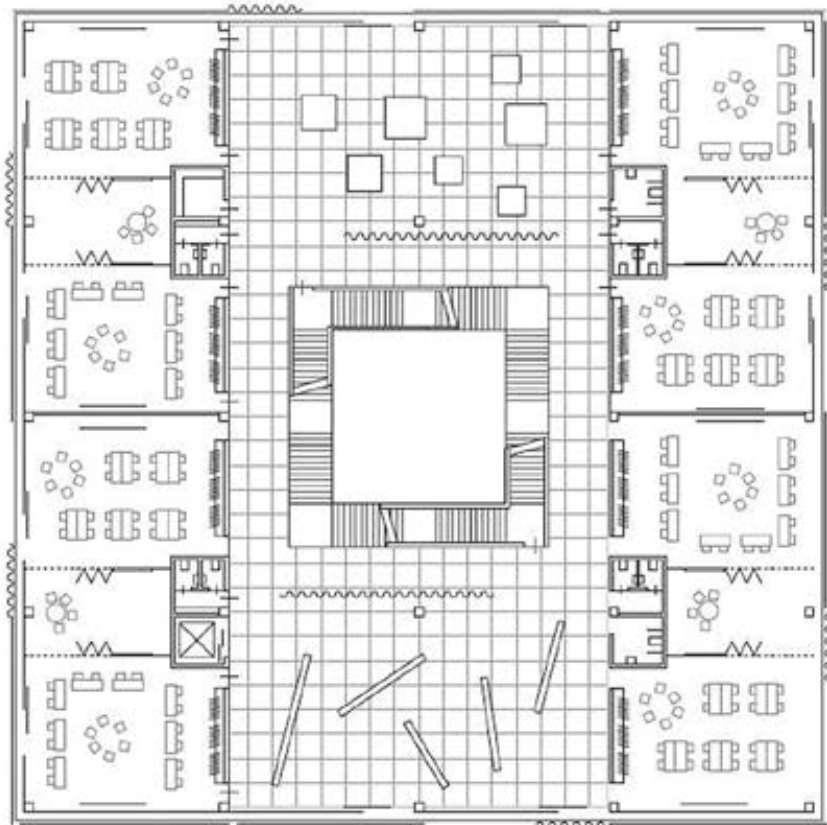
Die oberen Bereiche werden ausschließlich von der Schule genutzt. Von links nach rechts sieht man die Gebäude der Grundschule, die Turnhalle, Sekundarstufe I und rechts den Turm der Oberstufe. Darunter symbolisiert der dicke Strich das alle Gebäude verbindende Dach, unter dem die halb öffentlich, halb schulisch genutzten Räume angesiedelt sind. Das sind im Erdgeschoss verschiedene Fachräume, die Mensa, Pausenhalle, Theater, Bücherhalle. Darunter öffnet sich das Gelände nach außen in den Stadtteil: Der Garten, ein Spielplatz, ein Sportgelände und Werkstätten schaffen eine gute Verbindung in das Quartier hinein. Diese Flächen können von der Schule und dem Stadtteil gemeinsam genutzt werden. Ganz konkret wird im Außenbereich der Berufsorientierung ein sichtbarer Stellenwert eingeräumt, konkret durch verschiedene Werkstattangebote (Fahrrad-, Holz-, Textil-, Garten- und Kochwerkstätten inkl. Café). Dem pädagogischen Konzept der Schule liegt ein weit gefasster Inklusionsbegriff zugrunde, der Heterogenität als Normalfall begreift. Das Modell zeigt die Abkehr von der »Flurschule«, wo Klassenräume hintereinander aufgereiht sind, hin zu einem Konzept, das offensiv mit den Ansprüchen verschiedener Schulformen bzw. Altersgruppen unter den Bedingungen von Inklusion und Ganzttag umgeht. Die Räume sind offen und variabel gestaltet, um vielfältige Möglichkeiten der Nutzung anzubieten.

TIEBERWEG SCHULBAU 2018
NE- UND WEITERFÜHRENDE SCHULE WILHELMSBURG

Felix Behnecke / Paul Schneider



Rechts der Grundriss der Grundschule im ersten Obergeschoss. Es gibt für die Klassenstufen 1 und 2 je vier Schulräume mit Differenzierungsräumen und der Möglichkeit, auch die Freifläche des »Flures« zu nutzen. Um ein zentrales Treppenhaus öffnet sich eine variable Fläche, der »Marktplatz«, mit verschiedenen, flexiblen Angeboten zur Einzel- und Gruppenarbeit.



Offene Lernlandschaften prägen das Modell und bieten vielfältig nutzbare Cluster, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Lernenden angepasst werden können.

Das Bild rechts unten zeigt den Blick auf die offenen Räume im Erdgeschoss. Alle Räumlichkeiten auf dieser Ebene können von allen Jahrgangsstufen gemeinsam genutzt werden und stehen auch für Angebote im Stadtteil wie Theater, Bücherhalle, Café etc. zur Verfügung. Hier, wie auch im Schulgebäude, sind die Wände flexibel und einfach verschiebbar, um die Räume zu verkleinern oder zu vergrößern und so für viele Zwecke nutzbar zu machen. Eine Mehrfachnutzung ist zum Beispiel für die Mensa geplant, die am Tage zum Mittagessen genutzt wird und zu anderen Zeiten als Aula und Bühne für Theatergruppen der Schule und des Stadtteils zur Verfügung stehen könnte.

